



<b>Adresse:</b>	Elisabethenanlage SO-Ecke, Parzelle 5/9140
<b>Künstler:</b>	<b>Frédéric-Auguste Bartholdi (1834–1904)</b>
<b>Werktitel / Datierung:</b>	<i>Strassburger-Denkmal</i> , 1895
<b>Material:</b>	Carrara-Marmor (Figuren), Sockel (rötlicher Baveno-Granit) mit Wappenfries und Bronzetafeln
<b>Masse:</b>	ca. 7 x 5 x 3.5 m
<b>Entstehung:</b>	Private Stiftung



Foto © BVD

### Ein Dankesgeschenk an die Schweiz

Der aus Strassburg gebürtige Baron Gilbert Gruyer (1816–1893) beauftragte den Colmarer Bildhauer Frédéric-Auguste Bartholdi mit einem Denkmal, das an die Schweizer Unterstützung der Zivilbevölkerung während der Belagerung Strassburgs im deutsch-französischen Krieg 1870/71 erinnern sollte. Seine Absicht war, dieses Monument der Schweiz als Dankesgeschenk zu übergeben. Bartholdi zählt zu den bekanntesten Elsässer Bildhauern, in dessen Werk eine starke französisch-nationale Haltung zum Ausdruck kommt. Aus seiner Hand stammen auch die Freiheitsstatue in New

York (1870) sowie das Löwendenkmal in Belfort (1880), das ebenfalls an den deutsch-französischen Krieg erinnert.

Auf einem hohen Sockel zeigt das Denkmal eine ermattende Frauengestalt in elsässischer Tracht und mehrere, teils verwundete Kinder stellvertretend für die Leiden der Strassburger Bürger. Ein geflügelter Genius geleitet die Taumelnde zu der Personifikation der Helvetia, die ihren Schild schützend über das Haupt der Frauenfigur hält. Am Sockel finden neben erklärenden Inschriften zwei Bronzereliefs Platz. Eines zeigt das Zusammentreffen Strassburger und Schweizer Bürger vor den Ruinen der beschossenen Stadt. Das andere illustriert die sogenannte Hirsebreifahrt aus dem Jahr 1576, bei der ein Zürcher Schiff so schnell nach Strassburg gelangte, dass der mitgeführte Brei in seinem Topf noch warm übergeben werden konnte. Dies bewies, dass die Eidgenossen der elsässischen Stadt in kürzester Zeit zu Hilfe eilen konnten. Ein umlaufender Fries am Sockel zeigt die Wappen der Schweiz, Strassburgs und der Kantone Basel-Stadt und Basel-Land.

Nach einem Bundesratsbeschluss erhielt das Monument 1895 seinen Platz in Basel vis-à-vis des Centralbahnhofs in einem stark frequentierten Bereich. Wie das St. Jakobs-Denkmal befindet sich der Standort vor dem Hintergrund einer Grünanlage, auf einer etwas erhobenen Trottoirinsel und umgeben von Beeten. 1976 wurde es wegen der Verbreiterung der Nauenstrasse um drei Meter in den Park zurückversetzt. Die Figuren aus Carrara-Marmor wurden 2014 umfassend gereinigt und restauriert und werden seither periodisch unterhalten.

### **Literatur und Quellen**

Rudolf Wackernagel: Denkschrift zur Feier der Enthüllung des Strassburger Denkmals in Basel. Die Unterstützung der Stadt Strassburg durch die Schweiz im Kriegsjahr MDCCCLXX. Herausgegeben vom Regierungsrat des Kantons Basel-Stadt. Basel 1895.

Inventario Basel-Stadt. Inventar der Armee- und Kriegsdenkmal der Schweiz.

<https://www.vtg.admin.ch/de/die-schweizer-armee/geschichte-der-schweizer-armee/inventario.html>.

Zur Person des Barons Gruyer: <https://www.alsace-histoire.org/netdba/gruyer-gilbert-joseph-gaspard-constance-henri-charles-maximilien-baron/>.

### **Impressum**

© Bau- und Verkehrsdepartement des Kantons Basel-Stadt, Städtebau & Architektur

Redaktion: Andrea Amrein, Kunstunterhalt, Städtebau & Architektur, Gebäudemanagement

Text: *Martin Möhle, im Juli 2025*